



# LIFE, ANIMATED

*Produktion:* Motto Pictures Production, USA 2015; *Regie:* Roger Ross Williams; *Drehbuch:* Roger Ross Williams, David Teague; *Kamera:* Tom Bergmann; *Schnitt:* David Teague; *Musik:* T. Griffin; *Format:* DCP, Farbe, 91 Min.; *Verleih:* NFP marketing & distribution, Kantstraße 54, Berlin Tel.: 030 32909 413, Fax: 030 32909 419, www.nfp.de; *FSK:* ab 0; **Kinostart: 22. Juni 2017**

Mit drei Jahren hört Owen plötzlich auf zu sprechen. Für die Eltern ist es, als sei ihr Kind „entführt“ worden. Die Diagnose: eine schwerwiegende Entwicklungsstörung – Autismus. Die Familie Suskind, die glücklicherweise gut situiert ist, lässt sich beraten, sucht Therapiemöglichkeiten für ihren zweitgeborenen Sohn. Doch Owen schweigt, niemand scheint zu ihm durchzudringen. Bis er eines Tages ein paar seltsame Silben von sich gibt: einen Satzketzen aus einem Zeichentrickfilm. Die gefühlvollen Märchen und Musicals der Firma Disney werden für die Familie zum Mittel der Verständigung; Owen helfen sie dabei, sich über seine Bedürfnisse klar zu werden und eine als chaotisch empfundene Umwelt gedanklich zu ordnen. Er lernt sprechen, lesen, schreiben, zeichnet Bildergeschichten, die das Disney-Universum erweitern, und findet Freunde. Mit Anfang 20 fühlt er sich sicher genug, in ein betreutes Wohnprojekt zu ziehen und einen Job anzunehmen – in einem Kino.

Autismus mag nicht „heilbar“ sein. Aber es gibt Unterschiede in der Lebensqualität für die Betroffenen und ihre Angehörigen. „Life, Animated“ von Roger Ross Williams erzählt die Geschichte der amerikanischen Familie Suskind in einem lockeren, aber pointierten Mix aus Interviews, alten Familienvideos und animierten Szenen, die Owens eigene Comics nachempfinden und umranken. Das ergibt am Ende keine Fallstudie, sondern weist weit über die besondere Situation der Suskinds hinaus. Hinter der scheinbar naiven, manischen Filmleidenschaft des Autisten verbirgt sich eine Alltagspraxis: Es zeigt sich an Owens Beispiel, wie Zuschauer oder Leser Kultur dazu nutzen, das eigene Leben zu deuten, wie sie die Fiktionen von Kino, Comic, Literatur mit ihrer persönlichen Erfahrung vermitteln. Die Inszenierung des Films nimmt in ihrem gefühlvollen, zugewandten und ermutigenden Gestus dieses Thema auf: als wolle sie uns fragen, ob wir bereit sind, uns rühren zu lassen.





#### Bio-Filmografie:

Roger Ross Williams, geb. 1973, ist Produzent, Fernseh- und Filmregisseur. Als erster Afroamerikaner gewann er 2010 einen Oscar für den dokumentarischen Kurzfilm *MUSIC BY PRUDENCE*. 2013 entstand *GOD LOVES UGANDA*. „In meinen Filmen setze ich mich immer für Außenseiter ein – das macht das Filmemachen zu einem spannenden Abenteuer. In *LIFE, ANIMATED* wollte ich einerseits die unglaubliche Geschichte von Owen erzählen, andererseits wollte ich auch eine Möglichkeit finden, einen Einblick in die Lebensrealität von Owen und anderen Menschen, die an Autismus leiden, geben. (...) Owen lebt in einer Welt aus Mythen und Fabeln, die er aber zu analysieren versteht, und dadurch gelingt es ihm, das Menschsein an sich unfassbar weise und tiefgehend zu durchdringen.“ (Roger Ross Williams)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 700 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Januar 2014

Verantwortlich:  
Werner Schneider-Quindeau  
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



interfilm – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de/596.php](http://www.gep.de/596.php)).